

Festival schlägt Purzelbäume

OBERHOFEN Beim zehnten Gaia-Festival am Thunersee lassen Musikerinnen und Musiker aus zehn Nationen vom 2. bis 6. Mai Werke von Mozart, Puccini, Brahms oder Tschairowsky erklingen. Einen Höhepunkt mit zeitgenössischer 12-Ton-Musik bildet die Uraufführung zweier Werke von Thomas Fortmann.

Der Himmel über Oberhofen hängt wieder voller Geigen. Eigens fürs Gaia-Musikfestival komponierte der Schweizer Thomas Fortmann das «Andante für einen Oberhofer Purzelbaum» und die «Bourlesque» für Streichsextett, Klarinette und Klavier. Der Pantomime und Zirkuspädagoge Clemens Lüthard garniert die beiden klangstarken Werke visuell mit allerlei tonlosem Schabernack, bedröhter Mimik und Gestik. «Das Thema des Purzelbaums stammt aus dem ersten Satz meiner Sonate für Saxofon und Klavier», verrät der Komponist. Bei einer Aufführung in Stuttgart habe eine Dame aus dem Publikum das Thema mit einem Purzelbaum verglichen. Aus dieser Interpretation sei dann die Musik für Oberhofen entstanden. Beim Komponieren der «Bourlesque» visualisierte Fortmann seine Enkelkinder, die wild miteinander «Fangis» spielen und zwischendurch nachdenklich innehalten.

Erster Hit mit 17

Thomas Fortmann wurde 1951 in Gerzensee geboren und studierte in Bern Musiktheorie und Komposition. Bereits im Alter von 17 Jahren landete er einen Hit mit seinem Popsong «Israel», interpretiert von der Gesangsgruppe Love Generation. Rund hundert Titel folgten, zum Beispiel «Amigo» für Jürgen Drews oder «Love Me or Leave Me Alone» für Jay C. Corry. Später griff Fortmann selbst zum Mikro und veröffentlichte einige Scheiben wie «Piccolo mondo» oder «Sunshine in the Deep Darkness». Darauf folgte das Musical «Tell!», das er mit Beat Hirt als Texter zusammen komponierte, dem Mitgründer der Jugendzeitschrift «Pop». Udo Lindenberg spielte und sang die Hauptrolle – für ihn hatte er da-



Komponiert mit einem persönlichen Stil: Thomas Fortmann, der in Gerzensee geboren wurde und heute in der Toskana lebt, hat für das Gaia-Festival zwei Werke geschaffen.

Foto: PD

mals als «Tommy» Fortmann schon das «Gitarrenlied» geschrieben.

Vom Pop zur Kammermusik

Nach zehn Jahren kehrte Fortmann der Popwelt den Rücken und wandte sich der Kammer- und Orchestermusik zu. Er heiratete, wurde Vater und lebte fortan mit seiner Familie im Tessin, wo er «La preghiera del Signore» schrieb. Weitere Kammerwerke, ein Oratorium, zwei Sinfonien, ein Requiem und drei Musiktheater folgten. Mitte der Achtzigerjahre siedelte Fortmann mit seiner Familie in die Toskana um, wo er neben seiner kompositorischen Tätigkeit die Accademia Amiata mitgründete und einige Jahre das Festival «Toscana delle culture» leitete.

Die Musik von Thomas Fortmann lehnt sich keiner Schule an. Dies führte zu einem persönlichen Stil, in dem seine «komplementäre Zwölftontechnik» aufging. Kompositionsverfahren scheinen ihm vor allem als Transportmittel und Spielerei zu dienen. «Komponieren ist eine abenteuerliche Reise», sinniert Fortmann: «Das Erlebnis einer solchen Reise sollten nicht Strassenschilder sein. Des-

halb muss die Form dem Gehalt und Ausdruck eines Werkes dienen und nicht umgekehrt.»

Projekt wider das Vergessen

Eines seiner jüngsten Projekte führten den Komponisten aufs ehemalige Jagdschloss Grafeneck (Deutschland, Schwäbische Alb), das ab den Zwanzigerjahren als psychiatrische Anstalt diente. Während der Naziherrschaft wurden dort 10 654 Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Krankheit ermordet. Um die unvorstellbare Zahl der Opfer begreifbar zu machen, modellerte der Bildhauer Jochen Meyder im Laufe der Jahre ebenso viele Terracotta-Figuren – alle mit eigenem Gesicht. Dazu entstand die Fortmann-Komposition «Grafeneck 10 654», die sich musikalisch mit dem unbegreiflichen Geschehen auseinandersetzt. Mit der Ausstellung dazu und zwei Gedenkkonzerten waren die beiden Künstler diesen März in Montreal zu Gast.

Thomas Fortmann ist dieser Tage der Artist-in-Residence in Oberhofen, wo am Sonntag zum Festivalabschluss seine neuen Stücke uraufgeführt werden.

Christina Burghagen

Beim Komponieren der «Bourlesque» visualisierte Fortmann seine Enkelkinder, die wild miteinander «Fangis» spielen und zwischendurch nachdenklich innehalten.

10 JAHRE GAIA – EIN RÜCKBLICK

127 Musiker, 10 Ensembles, 104 Komponisten

Die Geschichte des Gaia-Musikfestivals begann vor zehn Jahren in der Kirche Amsoldingen. **Damals noch als Gaia-Kammermusikfestival Thun** boten die Initiantin des Events, die **Violonistin Gwendolyn Masin**, und ihr Team Liebhaberinnen und Liebhaber der klassischen Musik Konzerte in und um Thun. Gegründet haben Gaia Gwendolyn Masin, die in den Anfängen auch schon als künstlerische Leiterin wirkte, und Christoph Ott, der heutige Präsident des Festivals.

Die Konzerte von Gaia fanden schier rund um den Thunersee statt – so beispielsweise in der Kirche Blumenstein, im Rittersaal des Schlosses Thun, im Kleintheater Alte Oele in Thun, im Schloss Oberhofen, im Stadtratssaal des Rathauses in Thun, in der Kirche Scherzligen in Thun und im Parkhotel Gunten sowie am Yehudi Menuhin Forum in Bern.

Im Jahr 2015 mit der **neuen Leiterin Jacqueline Keller fand das Festival in Oberhofen** eine neue Heimat und nennt sich seither Gaia-Musikfestival Oberhofen. «Höhepunkte aus all diesen Jahren zu nennen, ist

schwierig», findet Keller. «Muss ich jedoch etwas hervorheben, dann ist es aus meiner Sicht die erste Ausgabe des Gaia-Musikfestival Oberhofen mit Daniel Schnyder als Artist-in-Residence.» **Ein Höhepunkt sei bestimmt auch das Konzert mit Texten des Schriftstellers Lukas Hartmann**, die von der Schauspielerin Heidi Maria Glössner gelesen und von SRF 2 Kultur aufgezeichnet worden seien. «Speziell», nennt Jacqueline Keller noch als drittes Beispiel, «ist natürlich das Fünfjahresjubiläum gewesen, bei welchem das Publikum achtzig Prozent der gespielten Werke ausgewählt hat.»

Insgesamt sind am Gaia-Festival in den vergangenen zehn Jahren **127 Musikerinnen und Musiker sowie 10 Ensembles aufgetreten. Sie haben Werke von 104 Komponistinnen und Komponisten** aufgeführt. Darunter waren 20 Uraufführungen sowie 23 Schweizer Erstaufführungen. Zugleich hat Gaia dem Jazzsaxofonisten, Flötisten und **Komponisten Daniel Schnyder ermöglicht, Composer-in-Residence zu sein.** sft

DAS PROGRAMM

Jubiläumsausgabe vom 2. bis 6. Mai

Die **10. Ausgabe des Gaia-Musikfestivals Oberhofen findet vom Mittwoch, 2., bis Sonntag, 6. Mai**, statt. Zahlreiche Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Welt wirken mit, so etwa die Festivalinitiantin und Violonistin Gwendolyn Masin, der Komponist Thomas Fortmann (siehe Haupttext) und weitere Talente wie Svetlin Roussev, Nathalie Clein, Christoffer Sundqvist, Vladimir Mendelssohn und Cedric Pescia. Das Gaia-Festivalprogramm bietet im Klösterli Oberhofen folgende Konzerte:

• **Mittwoch:** «Opening Night» ab 18.30 Uhr. Nach der Begrüssung im Klösterli werden Werke aus dem Festivalprogramm in Sequenzen von 30 Minuten geboten, jeweils gleichzeitig an den drei Standorten Klösterli, Schloss und Haus der Musik (19.30 bis 20 Uhr, 20.30 bis 21 Uhr, 21.30 bis 22 Uhr); ab 22 Uhr



Wirkt als Musikerin: Initiantin Gwendolyn Masin.

Foto: Beat Mathys

können sich Interessierte – nur im Klösterli – bei einem «Après Concert» mit den Musikerinnen und Musikern austauschen;

• **Donnerstag:** «Souvenirs de l'avenir», Konzert ab 20 Uhr; gespielt werden unter anderem Peter Tschaikowskys Streichsextett op. 70 und Felix Mendelssohns Streichoktett op. 20;

• **Samstag:** «Giardino di Gaia», Konzert ab 20 Uhr; gespielt wird unter anderem Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert KV 414;

• **Sonntag, um 11 Uhr:** «Zweimal fünf», MatineeKonzert im Schloss Oberhofen; gespielt werden Mozarts Klarinettenquintett KV 581 und Johannes Brahms' Streichquintett op. 111;

• **Sonntag um 17 Uhr:** Uraufführungen von Thomas Fortmanns eigens für das Gaia-Festival komponiertem Andante für einen «Oberhofer Purzelbaum» (vgl. Haupttext) und von Raymond Deanes ungarisch-jüdische Melodien für Klarinette und Streichtrio sowie Peter Tschaikowsky Klaviertrio op. 50 und andere Werke. sft

Tickets und mehr Informationen: www.gaia-festival.com.